

## OUTDOOR-MALEREI

Schon öfter wurde ich in der vergangenen Zeit gefragt oder angeschrieben, wie Outdoor-Malerei oder Plein-air-Malerei funktioniert oder wie kompliziert diese wäre. Es kursieren hier die sonderlichsten Vorstellungen und Meinungen.

Merkwürdige Frage, für jemand der im Grunde nichts anderes mehr veranstaltet. Aber ich kann mich noch gut daran erinnern, als es mir selbst so ergangen ist, nachdem ich jahrelang nur am heimischen Küchentisch meine Bilder gefertigt habe.

Erst nach einem Kursbesuch bei Lambert van Bommel im "Freien", hat sich alles in das Gegenteil verkehrt.

Ausgerechnet dieser Tag hat mit Regen in Strömen am frühen Morgen begonnen und bei der Anfahrt zum Malobjekt nicht mehr aufgehört. Wäre ich nur zu Hause geblieben, waren die einzigen Gedanken,



**Dieser Hof ist fast exakt so wieder gegeben wie er in Original vor Ort steht. Es wurde daran nichts getürkt oder geschönt, was die Gebäude, die Umgebung, selbst die Bäume betrifft. Sehr schön der dunkle Wald im Hintergrund, der das Objekt hält und zusätzlichen Hell/Dunkel- und Farb-Kontrast zu den Dachziegeln bildet. Nein, hier muss ich mir keine weiteren Gedanken machen.**

nicht die an einen Outdoor-Malkurs. Aber er war gebucht und wurde abgehalten.

Am Objekt angekommen hat es aufgehört zu regnen und erst ein paar Minuten vor Malende wieder eingesetzt. Was hatten wir doch für ein Glück an diesem Tag. Weitere Kurse, alle im Freien, folgten und es hat sich bis heute der Spaß daran erhalten und gesteigert.

Natürlich ist nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen beim Aufenthalt im Freien, es steht und fällt mit dem Wetter. Nachdem ich kein Profi bin, kann ich mir aussuchen, wann und wo ich malen möchte. Eigentlich immer nur bei schönem Wetter. Wo bei das relativ ist.

Sonnenschein heißt noch lange nicht, Spaß ohne Ende zu haben. Das wäre viel zu schön. Persönlich hasse ich z. B. Wind ohne Ende. Ausgerechnet er ist aber fast

ständiger Begleiter im Freien. Ebenfalls gerne könnte ich auf feuchte oder zu trockene Luft verzichten bei hohen Lufttemperaturen.

So erinnere ich mich an einen Malkurs im Bayerischen Wald bei schönstem Sonnenschein, Temperaturen an die 30 Grad



es braucht um nasenfrei stehen zu bleiben.

Einer der wichtigsten Aspekte ist aber das Sehen. Draussen kann ich Farbnuancen sehr gut unterscheiden, die auf dem Foto nicht sichtbar sind, außerdem habe ich immer die Möglichkeit Details genau zu studieren. Ständig wird das Auge ge-

**Ebenfalls ein Motiv, dass so ange-troffen wurde. Selbst die Rottönung im Vordergrund ist nicht von mir er-funden, sondern ist eine Grasart, die im Licht diesen Eindruck vermittelt. Schön zu sehen die Luftperspektive bzw. die Staffelung der Landschaft in die Tiefe. So hat das Motiv vor mir gestanden und ich werde einen Deut tun, daran großmächtig etwas zu verändern, was nicht notwendig ist.**

schult bzw. trainiert. Dieses Seh-Training fehlt gänzlich am Küchentisch oder verkümmert durch das Abmalen von Fotos. Es ist ja alles schon vorgekaut, von der Komposition bis sonst wo hin.

Objektschatten, Objektfarben, Luftperspektive, Proportionen, all das und vieles andere mehr, kann man eben nur im Freien am besten studieren. Vielleicht fällt es nur mir auf, dass ich dort alles vorfinde und sehe, was in dicken, schlauen Theoriebüchern steht.

Im Grunde stelle ich mich nur noch in die Landschaft oder vor ein Objekt und male ab ohne mir großmächtig Gedanken zu machen ob alles den Regeln entspricht. Das ist mir mittlerweile völlig egal, denn so wie es die Natur arrangiert hat, mit ganz wenigen Ausnahmen, wird es richtig sein und ist es auch.

**Für Draussen sollte man ein nicht zu kleines Papierformat wählen um etwas Platz zum Arbeiten zu haben. Ebenfalls zu empfehlen sind die ökonomischeren Tubenfarben für größere Flächen, entsprechend große Pinsel und eine Mischmöglichkeit in Form einer Schale aus Keramik oder Kunststoff. Benutzen Sie eine Staffelei mit Schirm, das ist ganz wichtig. Sie können Ihr Werk in entsprechendem Abstand kontrollieren und ist auch besser für die Durchblutung der Beine.**

und einer extrem hohen Luftfeuchtigkeit. Das Papier wurde nicht mehr trocken und hatte die Eigenschaft, die Farbe wie ein Schwamm einzusaugen. Kein aufgetragener Farbton blieb stehen, egal wie oft man darüber pinselte. Im Gegenteil es wurde alles regelrechter Matsch, durch das ständige anlösen der darunter liegenden Farbschicht. Absolut nicht optimal!

Viel hängt von der Papierstärke ab, die nicht zu schwer sein darf, weil sonst die Trockenzeit sehr lange ist, wenn es überhaupt zum Trocknen kommt.

Auch das Malen an der Staffelei konnte ich mir nie vorstellen, aber es ist halb so schlimm, als man landläufig glaubt. Nur ein paarmal ist mir die Farbe an der senkrechten Tafel über das Motiv geronnen.

Man bekommt im Laufe der Zeit ein Gefühl für die Konsistenz der Farbe, die